

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. August 1967

Blatt 2329

Die Tramway, die mit den Journalisten davonfuhr
=====

Journalisten-Schnellsiederkurs als Straßenbahnführer

14. August (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe hatten für dieses Wochenende eingeladen und alle kamen; beim "Journalistenfahren 1967", bei dem die Pressevertreter selbst hinter der Kurbel stehen durften und in die hohe, aber vielgelästerte Kunst des Tramwayführens eingeweiht wurden, fanden nicht nur Wiens Tages- und Wochenzeitungsredakteure, sondern auch Rundfunk und Fernsehen zusammen. Ein kleines Volksfest war versprochen worden und niemand wollte es sich entgehen lassen.

Punkt 8.30 Uhr traf "man" sich im Betriebsbahnhof Erdberg. Vier Triebwagen der Type "K" standen bereit, um in der ersten Schulstunde als Anschauungs- und Ausprobiermaterial zu dienen. Ein Viertelhundert Pressevertreter, die sonst nur gewohnt sind, auf die Tramway zu schimpfen - gelegentlich auch mit Recht - stürzte sich auf die Fahrerplattform, als gäbe es nichts Schöneres auf dieser Welt. Das Kind im Manne war erwacht. Und die vier Instrukturen, die von den Verkehrsbetrieben zur Betreuung abgestellt worden waren, gaben sich redlich Mühe, der Presse in 15 Minuten die wichtigsten Handgriffe zu erklären. Länger sollte es nicht dauern, denn alle brannten bereits auf die "Praxis", die noch dazu mit einem Wettbewerb gekoppelt war.

Der "K" ist ein Steher

war die erste Feststellung, die fachgerecht getroffen wurde. Ins Normaldeutsch übersetzt heißt das, daß man in den Wagen der Type "K" hinter dem Fahrschalter steht. Zwölf Fahrstufen und sieben Bremsstufen bewältigt die linke Kurbel, während die

./.

rechte als Handbremse "in die Muskeln" geht, und ab ging der Zug der Fünfundzwanzig, die ausgezogen waren, das Fürchten zu lernen. Bis zur Bahnhofsausfahrt reichte der Mut, dann aber, als es in den Straßenverkehr und über die Stadionbrücke zum linksseitigen Donaukanalufer ging, wurde man merklich stiller. Und dem Redakteur, der die Schreibmaschine mit dem Fahrschalter vertauscht hatte, standen die ersten Schweißperlen auf der Stirn. Aber dank der sachkundigen Hilfe des Schulungsleiters Ing. Mühlberger und seiner Mannen, gelangte man gut über die Hürden. Und auf die Linie 80, die zur Schulstrecke ausersehen war.

Der 80er ist eine der romantischsten Linien im 612 Kilometer langen Netz der Wiener Straßenbahn. Er führt von der Rotundenbrücke bis zum Lusthaus, vorbei an einem Paradies von bunten Schrebergärten, durch die Praterauen und entlang der Freudenufer. Man kommt sich vor wie auf einer Urlaubsreise und ist doch mitten in der Großstadt. Und weil der Tag so schön, der Himmel so blau und die Umgebung so prachtvoll war, verfiel die "Journalistenarmada" auch alsbald in Hochstimmung. Der eigene Gleiskörper des 80ers und das Fehlen des Individualverkehrs wirkten ungemein beruhigend. Die Herren der Feder konnten richtig loslegen. Und sie taten es.

Noch einmal mit Gefühl

Ruhiges Anfahren, gleichmäßiges Streckenfahren, Geschwindigkeitsschätzen, Normalbremsung und Notbremsung - das stand auf dem Programm und wurde mit heißen Bemühen "erlernt". Das heißt, daß sich die Pressevertreter redlich plagten, es dem Team der Schulleute recht zu tun. Nun ist es so eine Sache mit dem Straßenbahnfahren: von außen sieht sich's viel leichter an. Fazit: beim Schnellbremsen fiel so mancher vom Stühlchen und ein besonders eifriger Kollege erzielte sogar einen Rekord: "Bei seiner Notbremsung gelang es ihm und dem Gesetz der Trägheit der sich bewegenden Masse einem Mitfahrer die Hose zu zerreißen. Aber da es ja unter Kollgen war, wurde a) nicht geschimpft und b) das Loch im Hosenboden auch noch stolz herumgereicht". "Soviel Toleranz sollte uns einmal passieren", sinnierte Verkehrsbetriebe-Direktor Dr. Karl Mauric, der es sich nicht nehmen hatte lassen, in die Höhlender Löwen zu marschieren und der sich mit allen Fragen - und es waren nicht wenige - fünf Stunden lang den Journalisten stellte.

Freudenau, Lusthaus, Rotundenbrücke und zurück ging der Kurs. So mancher Fahrgast, der bei einer Haltestelle auf den 80er wartete und das außerplanmäßige Gefährt mit seiner heiteren Fracht nicht besteigen konnte, mochte zwar Unfreundliches über die Verkehrsbetriebe gemurmelt haben, aber er wußte ja nicht, welcher "Gefahr" er entging. Ehrlich, wie Journalisten nun einmal sind, gaben sie vor sich zu: "Hörst, mit Dir fahrt ich nicht. Vielleicht, daß Du gut schreiben kannst, aber beim Bremsen reißt's mir jedesmal das Kreuz aus!" Dabei gab es sogar einige Talente, wie der Wettbewerb zeigen sollte.

Die Journalisten waren "Sandler"

Für den Wettbewerb stand ein moderner Triebwagen der Type L 4 zur Verfügung. Dieser Wagen mit pneumatischen Türen, Fahrersitz, Vielstufenschalter, 21 Fahr- und 14 Bremsstufen ausgestattet, hatte es erst recht in sich. So harmlos er aussieht - er verkehrt zum Beispiel auf der 2er-Linie und dürfte den meisten Wienern ein Begriff sein, da er als erster über einen Sitzschaffnerplatz verfügte - so "sensibel" ist er. Und hier lernten die Journalisten das Fürchten: wenn nämlich das Notsignal kommt und man ganz schnell stehenbleiben will, so kann einem der Wagen "durchgehen", so man zu schnell bremst. Tut man es zu langsam, feixt die Kollegenschaft "mindestens 5 Tote" und die Verkehrsbetriebelehrer nicken dazu mit besorgtem Gesicht, wenn sie auch ein Schmunzeln nicht ganz unterdrücken können. "Erst ein bißchen Sand, dann die Fahrstufe herunterschalten und die Bremse betätigen", meinen sie milde, und der Redakteur am Fahrerstand kommt ins Schwitzen wie ein Delinquent vor der Hinrichtung. Immerhin: Sand wurde gestreut wie noch nie bei der Straßenbahn. Insgesamt 400 Kilo verbrauchten die Journalisten bei ihrem Test! Sie waren im wahrsten Sinne des Wortes "Sandler". Aber dann ging es richtig los. Der Wettbewerb begann. Alles, was sie in den vergangenen drei Stunden gelernt hatten, setzten die Journalisten nun ein und es gab manch einen, bei dessen Werten Verkehrsbetriebe-Direktor Dr. Mauric zutiefst bedauerte, "daß der Mann an der falschen Front kämpft". Selbst als es vorübergehend wieder in den echten Straßenverkehr ging, - ein Kollege schwor hoch und heilig für alle, "wenn heut

ein Malheur passiert, schreib' man garantiert nix davon" - zeigte sich die Presse unerschrocken und kaltblütig. Es geht halt doch nichts über eine Straßenbahn, die anstatt mit den Preisen, mit den Journalisten davonfährt

Die Goldene Bremskurbel

Beim Lusthaus gab's dann Erholung und Preisverteilung. Emsig hatte Ing. Mühlberger mit seinen Mannen während der Testfahrt immer wieder gemessen und in geheimnisvollen Tabellen Berechnungen angestellt. Nun kam es an den Tag: Die Goldene Bremskurbel als erster Preis ging an - die Tramwaykonkurrenz. Horst Kahlert von der Zeitung "Auto-Touring" gewann Sieg und Platz. Hart gefolgt von Hans Adler vom "Express", der nun nicht nur Vater zweier Kinder, sondern auch Besitzer des Goldenen Fahrschalters ist. Rudolf Blaha vom "Wiener Wochenblatt" erlangte die Silberne Dachglocke. Er hatte am besten notgebremst: damals, als seinem Kollgen Georg Auer von der "Volksstimme" die Hose zerriß. Für dieses Mißgeschick erhielt Auer als Trostpreis eine echte alte Schaffnerzange von anno dazumal. Bruno Seiser von der "Kronen-Zeitung" war zwar der Punkteletzte, trug es aber ebenso mit Fassung wie das Kontrollor-Zangerl "am Grünen Band".

Ende gut, alles gut, fanden Journalisten und Verkehrsbetriebsleute beim Abschluß der Veranstaltung, von der sich beide Teile eine Wiederholung erhoffen. Die Journalisten hatten einen erfahrungsreichen Samstag-Vormittag und die Tramwayer die Genugtuung, der Presse etwas beigebracht zu haben. "Nur wenn man etwas kennt, aus eigener Anschauung kennt, kann man darüber urteilen". Unter diesem Motto war die Veranstaltung gestanden und mit Zustimmung zu diesem Spruch gingen beide Teile hoch befriedigt auseinander.

- - -

"7"er Autobus auf neuer Route
=====

14. August (RK) Ab Mittwoch, den 16. August, 7 Uhr früh, werden die Autobusse der Linie 7 in der Fahrtrichtung Karlsplatz- Südbahnhof eine andere Strecke als bisher fahren. Wegen Gleisbauarbeiten in der Wiedner Hauptstraße im Gebiet des Resselplatzes und der Paulanerkirche sowie einiger Umgestaltungen der entsprechenden Zufahrtsstraßen sind Routenänderungen notwendig geworden.

Auf die Dauer dieser Umleitung wird die Haltestelle in der Zufahrtsstraße zum Karlsplatz vor dem Resselplatz zur Stadtbahnhaltestelle Karlsplatz (Richtung Landstraße) verlegt. In der Gegenrichtung bleiben die bisherigen Haltestellen aufrecht.

Aus den gleichen Gründen werden die Autobusse der Nachtlinie A in der Fahrtrichtung zum Stephansplatz ebenfalls abgelenkt. Die Umleitung erfolgt über die Gußhausstraße, Argentinierstraße, Zufahrtsstraße Karlsplatz an der Stadtbahnstation (Richtung Landstraße) vorbei, zur Friedrichstraße, Kärntner Straße. Anstelle der Haltestelle Wiedner Hauptstraße vor dem Karlsplatz wird wie bei der Linie 7 die Haltestelle zur Stadtbahnstation Karlsplatz (Richtung Landstraße) verlegt. Die Gegenrichtung wird normal befahren.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

14. August (RK) Mittwoch, 16. August, Route 3 mit Verkehrsbauwerk Mariahilfer Straße, Assanierung Alt-Erdberg, Atomversuchsreaktor der Hochschulen, Messe- und Stadionanlagen im Prater, Zollfreihafen Freudenau und Schule Enkplatz sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wiener Konservatorium lehrt in Tokio
=====

14. August (RK) Diesen Freitag, den 18. August, werden vom Schwechater Flughafen neun Lehrkräfte des Konservatoriums der Stadt Wien nach Japan abfliegen, wo sie einen Kursus für junge Musiklehrer und Ausbildungsschüler halten sollen. Es handelt sich hierbei um die Professoren Bohnenstingl, Schneiderhan, Wanausek, Hübner, Pechar und Rahpenstrauch sowie um Hilde Zadek, Alice Groß-Jiresch und Rudolfine Popp.

Diese professoralen Wiener Sendboten der Musik sollen den fernen östlichen Musikstudenten sowohl Instrumental- als auch Gesangsunterricht erteilen, sowie mit ihnen kammermusikalische Übungen durchführen. Einen wesentlichen Teil bildet ferner der Grundausbildungskurs, wobei allerdings sprachliche Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Auf Wunsch Tokios soll die erste Woche des Kurses nicht öffentlich, sondern nur für eingeteilte Studenten und Lehrer durchgeführt werden. Erst die weiteren Kurse dürften einen größeren Kreis japanischer Hörer zugänglich sein.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Verabschiedung der nach Japan fliegenden Lehrkräfte des Konservatoriums der Stadt Wien am Freitag, den 18. August, um 8.50 Uhr, im Flughafen Schwechat, Foto-reporter und Berichterstatter zu entsenden.

- - -

Simmeringer Heimatforscher "bekam" eine Gasse
=====

14. August (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschloß kürzlich, zwei bisher namenlose Wege in Außenbezirken Wiens offiziell zu benennen.

Im 11. Bezirk verläuft von der Gadnergasse abzweigend, den Ostbahndamm (Richtung Stadlau) entlang, bis zur Leberstraße und Schemmerlstraße ein Weg, der bisher keinen Namen hatte. Der amtliche Name der Verkehrsfläche ist nun "Swatoschgasse". Leopold Swatosch - an den die Gasse erinnern soll - lebte von 1890 bis 1950, von seiner Geburt bis zu seinem Tod, in Simmering. Er befaßte sich viel mit Forschungen über seine engere Heimat und gründete das Simmeringer Heimatmuseum.

Am Girzenberg im 13. Bezirk besteht zwischen der Veitinger-gasse und der Josef-Gangl-Gasse ein Weg, der nun ebenfalls benannt wurde, weil die angrenzenden Grundstücke in der letzten Zeit verbaut wurden. Die Umgebung des Weges ist dicht mit Schlehenbüschen bepflanzt, deshalb wurde die Bezeichnung "Schlehenweg" gewählt.

- - -

Der nächste Winter kommt bestimmt!Eine Million Schilling für Schulheizungen
=====

14. August (RK) Der nächste Winter kommt bestimmt: Deshalb muß auch die Stadt Wien rechtzeitig vorsorgen. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates stellte eine Million Schilling für Heizungsanlagen in städtischen Schulgebäuden bereit. Den technischen Voraussetzungen gemäß werden damit in Klassenzimmern Öleinzelföfen aufgestellt und Zentralheizungsanlagen für Schulen fertiggestellt.

- - -

Neue Musikschule in Alt-Erlaa

=====

14. August (RK) Im 23. Bezirk, in Alt-Erlaa, wird zu Beginn des Schuljahres 1967/68 in der Anton Baumgartner-Straße eine neue Musikschule der Stadt Wien eröffnet werden. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates bewilligte kürzlich dafür den **Kauf** von vier Klavieren, einigen Geigen und Celli und einem Orff-Instrumentarium.

Vorläufig wird die Musikschule in einen Volksschulgebäude untergebracht sein, später soll sie jedoch in neue Räume der für den gleichen Ort geplanten neuen Hauptschule übersiedeln.

- - -

Junge Sozialisten aus Würzburg im Rathaus

=====

14. August (RK) Eine Gruppe junger Sozialisten aus Würzburg, die gegenwärtig auf Einladung der "Jungen Generation" zu Besuch in Wien **weilen**, wurde heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Bürgermeister Bruno Marek empfangen. In seiner Grußadresse gab der Bürgermeister einen Überblick über die Wiederaufbau- und Neubauleistungen der Stadt Wien, für die die Würzburger, deren Heimatstadt eine der meistzerstörten Deutschlands war, besonderes Verständnis haben. Die jungen Gäste überreichten den Wiener Stadtoberhaupt einen Bildband von Würzburg, Bürgermeister Marek **revanchierte** sich mit Bildalben von Wien.

- - -

Von "Newen Zeyttungen", "Postreutern" und "Relationen"
=====

2. Kleinausstellung der Stadtbibliothek über "Die Entwicklung
des Pressewesens"

14. August (RK) Am Mittwoch, dem 16. August, eröffnet die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Ausstellungsraum im Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock, Tür 334 ihre 142. Kleinausstellung. Sie ist, so wie die vorangegangene Ausstellung, den Anfängen des Pressewesens gewidmet und zeigt zu diesem Thema interessante Dokumente aus der Zeit zwischen 1550 bis 1600.

In der ersten Exposition "Die Entwicklung des Pressewesens" wurde der Beginn der Nachrichtenübermittlung, soweit er mit dem Buchdruck zusammenhängt, gezeigt. Als zweiter Teil wird nunmehr die Entwicklung zwischen der Ersten Türkenbelagerung und dem Dreißigjährigen Krieg an Hand von hochinteressanten Schriften aus dem Besitz der Stadtbibliothek verdeutlicht. Die Ausstellung ist bis 29. September, jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

Mit ihrer Serie von Kleinausstellungen über die Geschichte des Pressewesens will die Wiener Stadtbibliothek an Hand eigener Bestände einen Überblick geben über das Zusammenfließen der verschiedenen Elemente, aus denen das entstanden ist, was wir heute "Zeitung" nennen. Gerade die Zeit 1550 bis 1600 war eine besonders interessante Phase dieser Entwicklung.

Die Form des Einblattdruckes und der Flugschrift blieb vorherrschend und entwickelte sich weiter. Vor allem die religiösen Streitgespräche zwischen der Reformation und der Gegenreformation wurden in Flugschriften ausgetragen. Die Ausstellung zeigt eine ganze Reihe solcher religiöser Propagandaschriften.

Aber auch profane Flugblätter sind vertreten. Ihr Inhalt reicht von der "Kriegsberichterstattung" aus der Türkenzeit bis zu populär-medizinischen Ratschlägen. Ein Pendant zu der heute bisweilen anzutreffenden, etwas primitiven Ansicht, die Atombombe sei "an allem schuld", bildet die Schrift einiger "Doctores" der Medizinischen Fakultät Wien aus dem Jahr 1569.

Darin wird die Pestilenz als "ein giftiges Fieber" bezeichnet, "das durch ungünstige Konstellation der vier obersten Planeten hervorgerufen wird".

Teufelsaustreibungen als beliebte "Knüller"

Aber schon damals blieben derartige abergläubische Deutungen der irdischen Unbilden nicht unwidersprochen. Der Wiener Gelehrte Johann Rasch wandte sich in einer Flugschrift gegen Sterndeuterei und dergleichen: "Ihr habt nun lang die leut' betrogen - oft in kalendern grob gelogen...".

Weitere interessante Exponate sind amtliche Erlasse, Steuerbriefe zur Einhebung der Türkensteuer, zwei Ausgaben der "Peinlichen Gerichtsordnung" Karl V. von 1559 und 1590 mit detaillierten Anweisungen für Folterungen und Hinrichtungen, oder die Wiener Müller- und Bäckerordnung, in der das bekannte "Bäckerschupfen" verankert ist. Auch Kalender oder "Postreuter", die für die Entwicklung des Pressewesens bedeutsam waren, scheinen in den Vitrinen auf.

Wieder wird deutlich, daß es die "Sensationspresse" schon damals gab. Hierher gehört etwa ein ausführlicher Bericht über den Prozeß gegen den erfolglosen Verteidiger der Festung Raab gegen die Türken, Ferdinand Graf zu Hardeck, der wegen Hochverrats enthauptet wurde, und zahlreiche kulturgeschichtlich interessante Berichte von Teufelsaustreibungen.

Mehrfach vertreten sind die ersten periodischen Nachrichtenmagazine der Geschichte, die sogenannten "Relationen". Zu ihrer Entwicklung hat besonders der österreichische Adelige Freiherr Michael von Aitzing beigetragen, der alljährlich zu den Frankfurter Buchmessen im Frühjahr und Herbst "Meßrelationen" mit Nachrichten aus ganz Europa herausgab. Eine Auswahl davon sowie auch Exemplare der frühesten Nachrichten-Folgen, also der unmittelbaren Vorläufer periodischer Druckwerke, sind in der Ausstellung zu finden.

Lieder, Bittgesänge, Fastenreime und verschiedene Streitschriften ergänzen die Exposition, deren flüssig geschriebene Begleittexte eine lesenswerte Einführung in die Frühgeschichte des europäischen Pressewesens bilden.

Nach 14 Jahren:

"Swissair"-Direktor verabschiedet sich von Wien
=====

14. August (RK) Einen Abschiedsbesuch bei Bürgermeister Bruno Marek machte heute vormittag der Direktor der Wiener Filiale der Schweizer Fluggesellschaft "Swissair", Schwab, der nun nach vierzehn Dienstjahren in Wien die "Swissair"-Filiale in Frankfurt am Main übernehmen wird. Bei seinem Besuch stellte der scheidende Direktor dem Wiener Bürgermeister seinen Nachfolger, Direktor Wirth, vor.

Die "Swissair" habe immer große Sympathien für Wien **gehabt**, erklärte Direktor Schwab. So sei zum Beispiel schon in der Vorkriegszeit Wien eine der ersten Städte gewesen, die von den Flugzeugen der schweizerischen Gesellschaft angefliegen wurden. Damals sei die Linie Zurück-München-Wien die schnellste Europas gewesen. Auch in der Gegenwart bestehe großes Interesse an Verbindungen zwischen der schweizerischen und der österreichischen Metropole: nächstes Jahr werde es bereits fünfmal täglich einen Kursflug Wien-Zürich geben.

Der bisherige Direktor der "Swissair" in Wien bedauerte es sehr, unsere Stadt verlassen zu müssen. Die vierzehn Jahre in Wien seien für ihn ein "großartiger Lebensabschnitt" gewesen, an den er gern zurückdenken werden. "Ich werde ein Anwalt mehr für Wien im Ausland sein", versicherte Schwab Bürgermeister Marek.

Nach einem angeregten Privatgespräch über die Entwicklung des modernen Flugzeugbaues überreichte Bürgermeister Marek Direktor Schwab als Erinnerungsgeschenk die Schallplatte "Robert Stolz dirigiert Johann Strauß: An der schönen blauen Donau". Den sein Amt antretenden Direktor Wirth begrüßte der Bürgermeister herzlich in Wien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

14. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 1 S je Kilogramm, Tomaten 4 bis 5 S je Kilogramm, Weißkraut 2 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 5 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Schon 15.000 Gäste in der Volkshalle

=====

14. August (RK) Die Ausstellung "Wien in alten Ansichten" in der Volkshalle des Wiener Rathauses, die am 28. Juli eröffnet wurde, erfreut sich nach wie vor großer Anziehungskraft bei den in- und ausländischen Gästen Wiens. Am vergangenen Wochenende fanden sich insgesamt 2.533 Besucher ein. Heute vormittag konnte Kulturamtsleiter Obermagistratsrat Dr. Karl Foltinek den 15.000. Besucher begrüßen: Industriekaufmann Siegfried Kwasny aus Marienfeld (Nordrhein-Westfalen), der zum erstenmal in Wien weilt. Obermagistratsrat Dr. Foltinek beglückwünschte den Gast aus der Bundesrepublik Deutschland und überreichte ihm zur Erinnerung das Werk "Stammbuchblätter aus Wien" von Karl Gladt (Verlag für Jugend und Volk).

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt bis 31. August geöffnet. Eine Verlängerung über diesen Termin hinaus ist aus technischen Gründen nicht möglich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 14. August
=====

14. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren
Inland: Ochsen 90, Stiere 283, Kühe 496, Kalbinnen 111,
Summe : 980, verkauft wurde alles bis auf eine Kuh.

Preise: Ochsen 13 bis 16 S, extrem 16.20 bis 16.70 S (5),
Stiere 14 bis 16.10 S, extrem 16.20 bis 16.60 S (9), Kühe 10 bis
13 S, extrem 13.20 bis 13.50 S (4), Kalbinnen 13.50 bis 15 S,
extrem 15.20 bis 15.70 (8), Beinlvieh Kühe 9 bis 9.50 S,
Ochsen und Kalbinnen 11.20 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 22 Groschen
Stieren um 5 Groschen, Kühen um 50 Groschen, Kalbinnen um 9 Groschen
je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh
betragen: Ochsen 14.62 S, Stiere 15.07 S, Kühe 11.25 S, Kalbinnen
14.23 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm.

- - -

Mit Krone und Spitzenhäubchen
=====

"Fiesta-Königin" aus Florida im Rathaus

14. August (RK) Eine Symphonie in Farben und weiblicher Anmut gab es heute im Roten Salon des Wiener Rathauses beim Freundschaftsbesuch der "Fiesta-Königin" aus Florida im Rathaus. Bürgermeister Bruno Marek hieß die Delegation, die aus der Stadt Tampa kommt und gegenwärtig eine vierzehntägige Verbeugungstournee durch Europa macht, herzlich willkommen und erinnerte daran, daß er bereits vor zwei Jahren eine "Fiesta-Delegation" aus Florida willkommen heißen konnte.

Die kalifornische Mittelstadt Tampa hat viele Einwohner, in deren Adern spanisches oder südamerikanisches Blut fließt. Darum bewahren sie die Erinnerung an ihre spanische Herkunft durch die Pflege spanischer Bräuche, Trachten und Folklore. Der alljährliche Höhepunkt dieser Bemühungen ist die Wahl der "Fiesta-Königin" im Rahmen einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung. Die erwählte Schöne wird dann mit einem "Hofstaat" auf eine Good-will-Tour in andere Länder geschickt.

Heuer trägt die 1.68 Meter große, platinblonde, 21jährige Sekretärin Renee Suzanne Fanguiaire die Fiesta-Krone. Sie wird von drei Prinzessinnen und vier "Hofdamen" begleitet. Ihr Hofstaat trägt durchwegs den malerischen altspanischen Kopfschmuck aus herabfallenden Spitzenschleiern.

Die Gäste überbrachten dem Wiener Bürgermeister einen 60 Zentimeter langen und 3.50 Kilogramm schweren Schlüssel der Stadt Tampa mit einer persönlichen Widmung des dortigen Stadtoberhauptes. Die Fiesta-Königin erhielt als Erinnerungsgeschenk eine Darstellung des Wiener Rathauses auf Augarten-Porzellan, die Damen des Hofstaates je eine Johann Strauß-Schallplatte.

- - -